

Serie: Norweger in Ausland

Sie zog von Norwegen nach Deutschland! Die Steuer schreckte Annik Saxegaard ins Ausland. Nun wohnt sie in Kiel, schreibt ihre Bücher und pusselt mit Laborarbeiten für eine Ärztin.

- Wir müssen etwas Gutes und Wertvolles in die Hände der Jugend legen. Ich will lieber ein gutes Jugendbuch als einen schlechten Roman schreiben ...

Reportage: Inger- Johanne Agerup

Layout: Henrik Knutsen

Ich habe nie gewählt. Ich habe nur das erreicht, was für mich das Beste erscheint, sagt die Autorin von unzähligen Kinder- und Jugendbüchern, Annik Saxegaard. „Ich sehe es als unendlich wichtig an, dass wir etwas Gutes und Wertvolles in die Hände der Jugend legen. Das ist eine Aufgabe für mich! Ich habe Freunde, die mich fragen, ob ich nicht bald mal etwas Ernstes schreiben werde. Es gibt viele Dinge, von denen ich große Lust hätte, sie aufs Papier zu bringen. Aber ich habe das Gefühl, dass ich damit nichts erreiche. Ich will lieber ein gutes Jugendbuch schreiben als einen schlechten Roman.

Annik Saxegaard hat sich in Kiel an der Ostsee niedergelassen. Warum? Weil ein 1955 entstandenes Gesetz Norwegern verbietet, Vermögen im Ausland anzulegen. Dieses muss ins Heimatland überführt werden. „Selbst habe ich meine Haupteinkünfte in Deutschland. Ein lebendes Publikum von 40 Millionen Menschen ist für mich vorteilhafter als eins von 3 Millionen. Und wenn ich in Deutschland versteuere und danach noch in Norwegen, dann bleibt nicht mehr genug für mich übrig... so bin ich also gleich nach hier gezogen. Nun bin ich als „Devisen-Inländer anerkannt“ und zahle wie ein deutscher Staatsbürger Steuern, obwohl ich nach wie vor meine norwegische Staatsbürgerschaft behalte.

Frau Saxegaard wohnt in einer kleinen Wohnung, zusammen mit einer deutschen Freundin, die als Ärztin praktiziert. Sie lernten sich während der Europa-Hilfe kennen, in der beide nach dem Krieg aktiv waren.

„Sie hat mir praktisch eine vollständige Laborausbildung gegeben“ erzählt Frau Saxegaard. „Nun helfe ich ihr, so gut ich kann und habe viel Freude an dieser Arbeit. Mit schreiben, dem Labor, dem Fotografieren, was mein großes Hobby ist und Lisbeth... meinem kleinen Auto, bin ich von morgens bis abends beschäftigt. Das Auto habe ich nach meinen Lisbeth-Büchern benannt, die sich ungewöhnlich gut verkauft haben. Jedes Mal, wenn ich fahre, denke ich immer noch: Gute Lisbeth!“

„Die meisten meiner Bücher handeln von Tieren. Die Katze Buster und der Hund Billy, meine lieben Freunde, die nun beide tot sind. Diese Bücher habe ich immer in der „Ich-Form“ geschrieben, die viele kritisiert haben. Sie meinten, es wäre falsch, dass sich die Kinder so mit den Tieren identifizieren würden. Aber ich finde es richtig. Erst wenn man sich mit dem „Nächsten“ identifiziert hat, so versteht man ihn. Ich habe einen kleinen Wahlspruch: wenn ich um ein Leiden weiß und es in meiner Macht steht, es zu lindern, es aber nicht tue, dann bin ich an dem Leid schuld.

Nun werde ich in Deutschland wohnen“, erzählte Frau Saxegaard. Jeden Sommer reise ich für einen kurzen Besuch nach Hause. Dann muss ich jedes Mal nach Bergen um zu sehen, was gute Bekannte gerade wieder für Dummheiten machen. Und vielleicht finde ich eines Tages auch etwas, um „etwas ernstes“ zu schreiben. Bis dahin halte ich mich an meine tierischen Freunde und Iwan in Russland, George in England und Ole in Norwegen und hoffe dass sie sich der Jugend nähern.